



EIN BESUCH IN DER PENSIUN ALDIER IN SENT

TEXT ANDRIN SCHÜTZ | FOTOS

Wer die Kurven, die sich von Scuol den Hang hinauf nach Sent schlängeln, einmal hinter sich gelassen hat, wird vom ersten Augenblick an belohnt: Still und nahezu unberührt thront das alte Bergdorf, einstige Hochburg der berühmten Engadiner Zuckerbäcker und unter anderem bekannt für seine einmaligen «Senter Giebel» über dem frisch verschneiten Tal.



Sent ist immer eine Reise wert. Denn neben der dörflichen Idylle und dem einzigartigen Blick in die Engadiner Bergwelt, beherbergt das Dörfchen so einige unerwartete Kleinodien: Die um 1200 erbaute Kirchenruine San Peder, den Skulpturengarten des Bündner Künstlers Not Vital, ein Dorfmuseum und vieles mehr.

Eine wahre Perle der Berghotellerie

Möchte man etwas länger bleiben, als nur einige Stunden, findet der Reisende hier eine Unterkunft die ihresgleichen sucht: Die Pensiu Aldier. Wer den Eingangsbereich des altherwürdigen Gebäudes betritt, der spürt sofort: Hier liegt Liebe in der Luft. Und grosse Liebe ist es auch: Nämlich die grosse Liebe von Carlos Gross und seiner Frau Suzanne. Früher oft Gast im Hause, haben die beiden das ehemalige Hotel Rezia vor etwas mehr als zwei Jahren erworben und sich einen lang gehegten Traum erfüllt: Ein eigenes Hotel! In enger Zusammenarbeit mit dem Senter Architekten und Gestalter Duri Vital wurde das Hotel mit Kreativität, viel Liebe zum Detail und einem grossen Verständnis für die alte Substanz sanft und dennoch konsequent renoviert und umgebaut.

Die Augen von Carlos Gross sprechen Bände, während er mir von der Umbauphase berichtet. Beim Rundgang zeigt sich denn auch schnell: Hier ist ein Connoisseur am Werk.



Neu und alt – und einfach perfekt!

Von der in ihrer Rustikalität belassenen Stüva geht's hinüber in die Hotelbar. Das Herz eines jeden Freundes der guten Hotellerie schlägt höher: Lederbezogene Art-Deco-Sessel, gepflegt gedämpftes Licht, eine Auswahl ausgesuchter Spirituosen. Hier kann man einfach nur sein, lesen oder auch Gespräche mit anderen Gästen führen. Eine Hotelbar der alten Schule in der Tradition der grossen Kurhaus-Hotellerie!

Gemütlich knarrende Stiegen führen sodann hinauf zu den Hotelzimmern. Auch hier kommt Freude auf. Ein jedes der Zimmer hat andere, feinfühlig auf die bestehende Substanz abgestimmte gestalterische Eingriffe erfahren: Das eine Mal ist das Mobiliar rustikal und die ursprünglich schon vorhandenen Stücke dominieren, das andere Mal ist die Möblierung stylisch und modern ausgefallen. Hochwertige Bäder sind optimal in die gegebene räumliche Situation eingepasst, alt und neu geben sich die Hand.

Die klassischen Holzbalkone eröffnen den Blick die monumentale Bergwelt und laden zum Sonnenbad oder auch zum lesen. Weltliteratur findet sich in der hauseigenen Bibliothek nämlich für jeden Gusto. Hier kommt Kurhaus-Gefühl im besten Sinne auf!

Und: Kunst, wohin das Auge blickt! Ist die Stüva im Erdgeschoss mit Heliogravuren des Bergeller Künstlers Alberto Giacometti ausgestattet, begleiten uns Originalfotos des berühmten Giacometti-Freundes Ernst Scheidegger durch die Gänge. Die Zimmer selbst wiederum sind mit seltenen Druckgraphiken namhafter Künstler bestückt.





Das Giacometti Museum

Apropos Kunst: Das Beste natürlich kommt zuletzt: Begibt man sich nämlich in die Kellergewölbe der Pensión Aldier, sieht man sich der zweiten grossen Liebe von Suzanne und Carlos Gross gegenüber: Eine nahezu vollständige Sammlung des graphischen Werkes von Alberto Giacometti schmückt die weiss gekalkten Wände des Gewölbes. Wie bereits zu Beginn erwähnt: Sent bietet so manch ein unerwartetes Kleinod: Und das Aldier sogar sein eigenes Giacometti Museum. Aber man hätte es ja ahnen können: Denn rechts, gerade beim Eingang zur Stüva ist ein Original-Lithographie-Stein von Alberto Giacometti in die Wand eingelassen, gleich gegenüber in der Glas-Vitrine ein früher Gipsentwurf aus der surrealistischen Phase. Diskret, aber präsent. **Hat sich das Auge einmal satt gesehen und knurrt sogar dem Kunstliebhaber Magen**, hat das Aldier auch kulinarisch so einiges zu bieten: Schmackhaft, frisch, aus der Region. Nicht abgehoben, aber schlicht Klasse. Denn hier hat einfach alles Klasse!

